



Protokoll der Vereinsversammlung vom 20. April 2026

Versammlungslokal: Gaststätte „Immergrün“, Dresden-Leutewitz
Beginn: 18:00 Uhr

Anwesende: Robert Isenberg, Norbert Schramm, René Schindler, Jens-Uwe Koksch, Maik Aehlig, Anja Hölzel, Thomas Rümpler, Bernd Gießmann, Konstanze Knobloch, Florian Handt, André Petzold
Gäste: Gerd Kießling, Sabine Kießling, Kerstin Joksch, Enzou Mejsi mit Sohn, Seifallah Ferchichi

Der Vorsitzende Robert Isenberg begrüßte alle anwesenden Züchterfreunde, besonders die ausländischen Gäste.

Florian Handt ist glücklicher Vater einer Tochter Helene geworden. Robert Isenberg überreichte ihm, im Namen des Vereins, ein Kuschtier für seine Tochter und wünschte der jungen Familie alles Gute.

Einstimmig und ganz offiziell wurden die Züchterfreunde André Petzold und Christopher Klemm als neue Vereinsmitglieder aufgenommen.

Reihum berichteten die Anwesenden über den Verlauf der bisherigen Zucht. Wie fast immer gibt es dabei auch Schattenseiten, die eine erfolgreiche Zucht erschweren. Über die einzelnen Schwierigkeiten wurde ausgiebig diskutiert, Tipps und Erfahrungen weitergegeben.

Bei unseren Sittichzüchtern verläuft das Brutgeschehen meist unabhängig von der Jahreszeit und den Witterungsbedingungen. Die Vögel fangen mit dem Brutgeschäft an, wenn es ihnen passt. Anders bei Gerd Kießling, der seine Vögel Anfang des Jahres mit Keimfutter auf die Zuchtperiode vorbereitet.

Zuchtbeginn in der Kanarienzucht ist nach alten Überlieferungen der „Josefstag“ (19. März). Mehr der tatsächlich vorliegenden Witterung abgeschaut, ist das Erscheinen der ersten Blätter der Stachelbeeren. Wer eher mit der Zucht beginnen muss oder will, muss die Beleuchtung der Zuchträume oder -boxen entsprechend anpassen. Also die Beleuchtung im Januar/Februar auf die Tageslänge des März schrittweise anpassen.

Ebenfalls, nach alter Überlieferung der Gesangskanarienzüchter, sollten die Männchen vier Wochen vor den Weibchen in die Zuchtboxen gesetzt werden. Hintergrund ist, dass die im Winter zurückgebildeten Hoden längere Zeit zur vollen Entwicklung benötigen als die Eierstöcke der Weibchen. Dieses Handling vermeidet unbefruchtete Eier des ersten Geleges.

Das die Zuchtvögel nur dann erfolgreich in der Zucht sind, wenn sie gesund sind, ist logisch. So werden Vögel, die an einem übermäßigen Kokzidienbefall leiden keine oder nur wenige Jungvögel aufziehen. Bei einem Kokzidienbefall stinkt der abgesetzte Kot! Mit dem Medikamenten ESB Plus, Grog New oder Pantacox (u. a. von [Dr. Coutteel](#)) können die Erreger bekämpft werden.

Die so genannte „Schweißsucht“, die bei Nestlingen auftreten kann, wird durch Coli-Bakterien oder Kokzidien verursacht. Der dünnflüssige Kot kann vom Weibchen nicht aus dem Nest entfernt werden. Somit haben sowohl die Nestlinge als auch die hundernden Weibchen ein nasses Bauchgefieder. Verwendet man weiße Scharpie als Nestpolsterung verfärbt sich diese gelb, ein sicheres Anzeichen für die Infektion. Neben den oben genannten Produkten hilft auch „Starter Mix“ gegen dieses Problem sehr gut.

Die meisten Medikamente können über das Trinkwasser verabreicht, oder dem Aufzuchtfutter zugesetzt werden. Bei größeren Vögeln (Sittichen) ist auch eine direkte Gabe in den Schnabel möglich. Dann ist man sicher, dass der Vogel die erforderliche Dosis erhalten hat.

Auf die Bekämpfung der Milben ist besondere Aufmerksamkeit zu richten, denn diese Parasiten können auch Krankheitserreger übertragen. Die regelmäßige Anwendung des Produktes „Exolt“ bekämpft wirksam blutsaugende Parasiten.

Einige Vogelarten, besonders Gouldamadinen, sind auf einen höheren Pegel an Vitamin B angewiesen. Ein niedriger Pegel oder gar Mangel äußert sich oft in unkoordinierten Flug bis hin zur Flugunfähigkeit, krampfartiges Verdrehen des Kopfes und Apathie. Diese Vögel sollten wöchentlich mit Vitamin B12 oder Vitamin-B-Komplex versorgt werden.

Für uns organisierte Vogelzüchter ist die Beringung der Jungvögel nahezu unabdingbar. Ringe sind der „Personalausweis“ der Vögel. Anhand der Ring-Nummer kann die Abstammung der Jungvögel festgestellt werden. Nur mit Ringen der Züchterverbände können Vögel zur Ausstellung gebracht werden. Auch ein Verkauf unberingter Vögel über Verkaufsplattformen ist nicht möglich. Besonders und streng geschützte Vögel müssen per Gesetz immer bringt werden.

Bei Kleinvögeln, wie Kanarien, Cardueliden und Prachtfinken, beringt man die Nestlinge meist am siebten Lebenstag mit Ringen der vorgeschriebenen Größe. Nach der Beringung sollten öfters Kontrollen durchgeführt werden, denn es kann passieren, dass die Weibchen den Fremdkörper Ring aus dem Nest befördern. Wenn daran noch ein Jungvogel hängt, ist das dem Weibchen egal, denn das Nest ist nun wieder sauber. Meist sind es besonders gute Mütter, die dieses Verhalten haben. Wenn man eine dicke Schicht Körnerfutter in das Nest gibt, versinken die Füße mit den Ringen darin und sind für das Weibchen nicht sichtbar. Das Futter wird offenbar nicht als Fremdkörper betrachtet.

Bei vielen Prachtfinken, die meist ein kugliges Nest mit einem engen Nesteingang bauen, bekommt man die Jungvögel zum Beringen nur schwer aus dem Nest, da der Züchter nicht hineingreifen kann. Dann hilft nur das abgehängte Nest so lange auszuschütteln, bis alle Jungvögel herausgefallen sind. Da Prachtfinken ihr Nest nicht vom Kot der Jungvögel befreien, werfen sie die beringten Vögel deshalb auch nicht raus.

Bei frei im Geäst gebauten Nestern oder bei Nestern mit einer langen Einflugröhre ist das Herausnehmen der Nestlinge allerdings nicht möglich, ohne das Nest zu beschädigen. Tut man es doch, ist die Gefahr groß, dass die Eltern das Nest mit den Jungen nicht mehr aufsuchen. Junge aus solchen Nestern können dann erst nach dem Ausfliegen mit anderen Ringen versehen werden.

Unser Gast Enzo Mejsi berichtete über seine gehaltenen Vögel. Das sind u. a. Mosaikkanarien, Kanarien in Rot und Gelb, Gloster Fancy, Stieglitz, Kapuzenzeisige und die Positurrasse „Harlekin“.



Die Zucht der Harlekine ist nicht einfach, da mehrere Rassemerkmale beachtet werden müssen:

- Die braune und schwarze Melaninscheckung sollte nicht mehr als 50 % des Gefieders bedecken.
- Der Mosaikfaktor in Rot muss deutlich ausgeprägt sein, d. h. Weibchen zeigen kleinere Lipochromareale als Männchen.
- Die Haube muss, im Gegensatz zu anderen Haubenkanarien, dreieckig sein – eine Dreieckspitze vorn, zwei hinten.
- Der 16 cm große Vogel muss schlank sein und eine aufrechte Haltung einnehmen.

In Deutschland gibt es derzeit kaum rassetypische Harlekin-Kanarien. Oft wird versucht, aus Kreuzungen und Kombinationen mit aufgehellten Mosaikkanarien, Melaninkanarien, Haubenkanarien und schlanken Positurkanarien die ursprüngliche Entstehungsgeschichte nachzuvollziehen. Es ist aber ein langer Weg, bis der Rassenmischmasch sich zu einem typischen Harlekin entwickelt hat.

Zum Ende der Versammlung ging Robert Isenberg noch kurz auf die SKV-Frühjahrstagung ein, an der er, Norbert Schramm und Thomas Rümpler teilnahmen. Das Tagungsprotokoll ist auf der [SKV-Homepage](#) nachzulesen.

Die Vereine Oelsnitz, Hoyerswerda und Dresden wollen wieder einen gemeinsamen Sommerausflug organisieren. Da der Verein Hoyerswerda in diesem Jahr mit der Organisation betraut wurde, hat er folgenden groben Plan entwickelt:

- Energiefabrik Knappenrode (Führung?)
- Krabat-Mühle
- Aussichtspunkt Welzow-Tagebau
- Leuchtturm Geierswalde
- Aussichtsturm rostiger Nagel
- Stadthafen Senftenberg
- ggf. Dampferfahrt auf dem Senftenberger See

Ein Termin wurde noch nicht festgelegt, es wurde aber gebeten, eine Teilnehmerzahl zu benennen.

Der geplante Vereinsausflug zum Vogelpark Walsrode sollte mit eigenen PKW und/oder mit dem sponsierten achtsitzigen Kleinbus erfolgen. Ein Termin wurde noch nicht festgelegt.

Zur nächsten Versammlung am **18. Mai 2026** wird Norbert Schramm über die neue Kanarienfärbung „Nero Perla“ einen kleinen Vortrag halten.

Norbert Schramm
Protokollant